

Der theologische Bestand der Kloster-Bibliothek zu Gravenhorst

Von Ursula Olschewski

Mit dem Namen Gravenhorst verbindet sich in kirchengeschichtlicher Hinsicht zunächst das ehemalige Zisterzienserkloster. 1256 durch den Ritter Konrad von Brochterbeck († 1264) unter Beteiligung zahlreicher westfälischer Adelliger und des Bischofs Baldwin von Osnabrück gegründet, war dem Konvent, dem durchschnittlich 10 bis 14 Klosterfrauen aus dem niederen Adel angehörten, seit der Gründung einer überkonfessionellen höheren Töchterschule im Jahr 1764 eine Blüteperiode beschieden.¹

Größere Bedeutung kommt Gravenhorst in bibliotheksgeschichtlicher Hinsicht zu. Leider liegen über die Anfänge der Bibliothek keine Informationen vor. Die zum größten Teil (78 %) aus dem 18. Jahrhundert stammenden Buchbestände weisen auf die oben erwähnte Blütezeit hin, die der Konvent bis zu seiner Aufhebung 1808 im Zuge der Säkularisation bzw. bis zu seiner endgültigen Auflösung drei Jahre später erlebte.

Bei den 732 Titeln, die die Bibliothek heute beherbergt, handelt es sich vorwiegend um theologische Literatur in lateinischer Sprache. Bereits ein flüchtiger Blick in den systematischen Katalog² fördert eine Fülle an bedeutenden Namen zutage wie Augustinus, Johannes Chrysostomus, Eusebius von Cäsarea, Gregor der Große, Beda Venerabilis, Johannes Eck, Corneli-

us Jansenius oder Robert Bellarmin, die Jahrhunderte lang die Theologie maßgeblich geprägt haben.

Dieser erste Befund macht neugierig und lädt ein, die angesammelten Werke genauer in Augenschein zu nehmen. Zu den Schätzen der Klosterbibliothek gehören zweifellos die beiden ältesten Bände: Um 1477, also noch zu Lebzeiten des Autors, verließ die Kölner Druckpresse eine Neuauflage des *Tractatus de fraternae correctione* von Werner Rolevink (1425 – 1502), der als Prior der Kölner Kartause, Geschichtsschreiber, guter Kenner des Kirchenrechts, hervorragender Exeget und nicht zuletzt als Förderer der christlich-humanistischen Studien berühmt wurde.

Der zweite Band, nämlich eine Ausgabe des Werkes *De temporibus sive de sex aetatibus huius saeculi liber*, das zu den grundlegenden Abhandlungen über die Zeitrechnung aus der Feder des englischen Kirchenlehrers Beda Venerabilis († um 727) gehört, wurde 1507 in Paris gedruckt. Beide Bände stammen ursprünglich aus dem Kloster Marienfeld, der letzte gar aus der Privatbibliothek des Reformabtes Wilhelm Crone, unter dessen Leitung (1774 – 1784) das Marienfelder Zisterzienserkloster, dem die Seelsorge der Schwestern von Gravenhorst oblag, eine letzte Blüteperiode erlebte.

Die Bibliothek beherbergt eine Reihe bedeutsamer Schriften. Neben zahlreichen Werken des Kirchenvaters Augustinus sind es die Opera des Kirchenlehrers und Patriarchen von Konstantinopel Johannes Chrysostomus (349/350 – 407), vertreten mit einer Pariser Ausgabe von 1570 und einer weiteren 1614 bei Bellerus in Antwerpen hergestellten Ausgabe, worunter insbesondere die Predigten ins Auge fallen. Aufgrund der starken Ausrichtung an der Schrift und der Fülle an Beispielen, Bildern und konkreten Anspielungen erfreuten sich die Predigten, die Erklärungen zu den Evangelien und zum Corpus Paulinum bieten, bis in die Neuzeit hinein ungebrochener Popularität.³

Beachtenswert ist eine humanistische Neuausgabe der Opera des Papstes und Kirchenlehrers Gregor I. (um 540 – 604), die 1533 die Pariser Druckpresse Chevalon verließ. Mit seinen Schriften, zu denen ebenso pastorale Anweisungen für das geistliche Amt wie Homilien oder Berichte über das Leben und die Wundertaten von Heiligen gehören, hat Gregor – er war übrigens der erste Mönch auf dem Papstthron – einen nachhaltigen Einfluß auf die Nachwelt ausgeübt.⁴

Daneben finden sich die Opera des Kardinals Giovanni Bona (1609 – 1674), der als Abt von Mondovi und Vico, vor allem aber als Generaloberer der Fulienser, einer Reformkongregation der Zisterzienser, und als Autor von liturgischem und asketischem Schrifttum eine über die Grenzen des Zisterzienserordens hinausgehende Anerkennung genoß.⁵

Unter den Bibelausgaben und exegetischen Werken ragt eine in Einzelbänden in

Paris produzierte französische Bibelübersetzung samt Kommentaren von Isaac LeMaistre, genannt Le de Sacy (1613 – 1684) heraus. Bei diesem Werk handelt es sich um eine Gemeinschaftsarbeit, deren Hauptteil LeMaistre zugeschrieben wird.⁶ Die Bibelkommentare zeigen beispielhaft die Bedeutung der Jesuiten auf dem Gebiet der nachtridentinischen Exegese.

Zu nennen wären hier insbesondere die Auslegungen des Alten und Neuen Testaments von dem Professor für Exegese am Collegium Romanum Cornelis Cornelissen van den Steen, besser bekannt unter dem Namen Cornelius a Lapide (1567 – 1637). Steens exegetische Arbeiten, die sich durch eine Fülle der dort verarbeiteten Quellen aus der patristischen und mittelalterlichen Tradition auszeichnen, beeinflussten nachhaltig die zeitgenössische Predigt. Auch Steens Schüler, der Jesuit Jacobus Tirinus (Le Thiry, Tierens, 1580 – 1636), in Gravenhorst mit seinem Hauptwerk *Commentarius in Sacram Scripturam* vertreten, gehörte zu den einflußreichen Exegeten der frühen Neuzeit. Bis in das 19. Jahrhundert hinein neu aufgelegt, erreichte sein Kommentar insgesamt 26 Auflagen.⁷

Von dem breiten Spektrum der hier angesammelten exegetischen Literatur zeugen die Kommentare des niederländischen Theologen und Bischofs von Ypern, Cornelius Jansenius (1585 – 1638), eines vehementen Gegners sowohl der Jesuiten als auch der Calvinisten. Jansenius, von dem die Bibliothek u.a. die erste 1639 in Löwen hergestellte Auflage des *Tetrateuchus seu commentarius in Sancta Jesu Christi Evangelia* ihr eigen nennt, ist

vor allem als Begründer des Jansenismus, einer nach ihm benannten dogmatischen, moralischen und politischen Bewegung des 17. und 18. Jahrhunderts besonders in Belgien, Frankreich und den Niederlanden in die Geschichte eingegangen.⁸

Eine führende Rolle in der theologischen Auseinandersetzung mit dem Jansenismus spielte der französische Theologe und Mitglied der Kongregation der Lazaristen Pierre Collet (1693 – 1770), dessen *Institutiones Theologiae Scholasticae*, ein Werk aus dem Bereich der systematischen Theologie, den Benutzern der Bibliothek zur Verfügung steht.

Von dem Jesuiten und Professor für Dogmatik in Ingolstadt Benedikt Stattler (1728 – 1797) entfalteten vor allem die *Demonstratio evangelica*, in Grävenhorst in der ersten, 1770 in Augsburg gedruckten Auflage greifbar, sowie die *Demonstratio catholica* eine nachhaltige Wirkung. Im Mittelpunkt dieser beiden Werke steht das Bestreben des Autors, die Wahrheit der christlichen Religion bis zur Demonstration „wissenschaftlich“ nachzuweisen.⁹

Zum Bibliotheksbestand gehört eine griechisch-lateinische Ausgabe der apologetischen Schrift *Praeparatio evangelica* von Eusebius von Cäsarea († 339), dem bedeutenden Kirchenschriftsteller des christlichen Altertums, in dem er den Vorrang des Christentums vor jeder anderen Religion und Philosophie nachzuweisen sucht.

Die Kontroverstheologie ist durch ihre wichtigsten Vertreter repräsentiert. Zu nennen ist zunächst der Theologieprofessor und Vizekanzler der Universität in In-

golstadt Johannes Eck (1486 – 1543), der 1520 an der Bannandrohungsbulle gegen Luther *Exsurge Domine* mitwirkte. Die Bibliothek beherbergt sein wichtigstes Werk, das *Enchiridion locorum communium* in einer Kölner Ausgabe von 1532.

Auf eine neue Grundlage wurde die Kontroverstheologie von dem Jesuiten Robert Bellarmin (1542 – 1621) gestellt, der hier mit mehreren Werken vertreten ist. Die Bedeutung, die Bellarmin auf diesem Gebiet errang – 1576 führte er am Collegium Romanum den ersten methodischen Unterricht in dieser Disziplin ein¹⁰ – spiegelt sein dreibändiges Hauptwerk, die aus seinen in Rom gehaltenen Vorlesungen hervorgegangenen *Disputationes de controversiis christianae fidei adversus huius temporis haereticos*, von denen die Bibliothek zu seinen Lebzeiten in Ingolstadt in den Jahren 1590 bis 1593 hergestellte Nachdrucke besitzt. Dieses Werk, dem eine sehr gute Kenntnis antiker und patristischer Literatur bescheinigt wird, liefert nicht nur eine Synthese der katholischen Kontroverstheologie des 16. Jahrhunderts, sondern schöpft zugleich ausgiebig aus den Dekreten des Trienter Konzils. Dennoch lösten die *Disputationes* eine Fülle von Gegenschriften und Streitigkeiten aus, so daß der erste Band eine kurze Zeit auf dem unveröffentlichten Index Sixtus' V. stand.

Mit dem *Compendium manualis controversiarum* gelangte ein kontroverstheologisches Werk nach Grävenhorst, das besonders gegen die Calvinisten gerichtet war und eine große Verbreitung in ganz Europa fand. Sein Verfasser, der Jesuit, Beichtvater Ferdinands II. und religi-

onspolitischer Ratgeber am kaiserlichen Hof, Martin Becan (eigentlich Schellekens, 1563 – 1624) gilt als wichtigster Kontroverstheologe nach Robert Bellarmin.¹¹

Erwähnenswert sind die kirchenhistorischen Werke, unter denen eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Ausgabe der *Historia ecclesiastica* von Eusebius von Cäsarea herausragt. Historisch gilt seine bis 324 reichende Kirchengeschichte als zuverlässig und sehr wertvoll, da sie wichtige Akten und Urkunden sowie zahlreiche Zitate aus nicht mehr erhaltenen altchristlichen Schriften enthält.¹² Daneben beherbergt die Bibliothek zwei Ausgaben (1614 und 1638) der *Annales ecclesiastici* von Caesar Baronius (1538 – 1607). Mit diesem Werk schuf Kardinal Baronius, ein apologetisches Gegenwerk zu der „reformatorischen Kirchengeschichte“ der Magdeburger Centurien von Matthias Flacius Illyricus.

Im Bereich der praktischen Theologie finden sich Werke einflussreicher Theologen wie die Predigten des deutschen Jesuiten Franz Hunolt (1691 – 1746), die Homilien des Bischofs von Genf und Kirchenlehrers Franz von Sales (1567 – 1622), die ihm den Ruf eines bedeutenden Predigers verschafften, die vielfach aufgelegten Fastenpredigten des italienischen Jesuiten, Volksmissionars und Predigers am päpstlichen Hof Paul Segneri (1624 – 1694), die aszetischen Schriften des deutschen Jesuiten Johann Dirckinck (1641 – 1716), die Erbauungsschrift *De Imitatione Christi* aus der Feder von Jean Gerson (1363 – 1429), der als Verfechter der Kirchenreform auf dem Konzil von Konstanz (1414 – 1418) in die Geschichte eingegangen ist.



Der Theologe Jean Gerson verfaßte die Erbauungsschrift „De Imitatione Christi“
Fotos: Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Aus der in Gravenhorst angesammelten kirchenrechtlichen Literatur sticht das *Corpus Iuris Canonici* in einer Ausgabe von 1591 ins Auge. Unter diesem Begriff versteht man die seit dem 16. Jahrhundert gebrauchte Sammelbezeichnung für die vereinten kirchlichen Rechtssammlungen und Gesetzbücher aus dem Zeitraum von etwa 1140 bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts. Die in Gravenhorst aufbewahrte Ausgabe enthält u.a. die Dekretalensammlung (Sammlung von päpstlichen Erlassen) Gregors IX., die mit dem Na-

Puriora. f. g. l. n. g. h. m. n. r. u. v. w. x. y. z. uentrem humectant & balent
 gule dolentj ce sanguine & cola rubente
 & sto meliora sunt q̄. Acroplices bluat
Bhauf f. g. est & h. m. e. g. laudabile
 d. h. m. i. g. n. e. n. t. e. h. u. m. e. f. a. c. i. t.
 & t. o. u. e. n. t. e. e. s. t. i. s. n. a. t. u. r. a. f. i. c. i. t. e. x. a. g. u. e.
Dalua f. g. est m. p. f. h. m. s. b. s. g.
 mala inquit mō f. g. h. e. m. e.
 d. i. o. t. u. s. q̄. t. e. s. t. a. t. e. e. i. u. s. a. n. d. q. u. e. d. i. s. s. i. l. u. a. t.
 f. l. o. g. m. o. n. e. s. & d. i. g. i. t. o. d. i. m. e. n. a. s. p. i. t. u. s. a. n.
 r. a. d. & s. e. m. e. n. l. o. c. a. g. r. o. p. r. o. x. i. m. a. e. i. u. s.
 v. a. l. e. t. s. a. n. g. u. i. n. i. s. f. i. x. i. m. q. u. i. d. a. m. e. i. u. s. h. u.
 p. o. r. t. i. c. i. t. a. t. i. s. q. u. e. s. i. t. i. n. d. n. o. p. o. t. u. l. d. e.
 t. u. r. d. i. s. s. o. l. u. e. g. r. o. s. s. i. s. h. u. m. o. r. e. s. r. e. t. u. d.
 & l. a. p. i. c. e. s. f. r. a. n. g. i. t. c. a. p. l. a. t. a. a. i. a. n. t. e. m. o.
 d. o. p. e. m. a. n. e. a. p. e. m. a. d. i. s. s. o. l. u. e. & m. a. t. e. n.
 t. u. s. a. d. s. a. n. t. i. t. e. m. e. s. p. d. u. g. o. s. i. c. l. a.
Sula qui vulgus blui appellat. e.
 l. u. d. i. e. s. & f. i. c. i. t. i. n. p. g. u. l. a. n. d. a. b. i. l. e.
 s. t. o. f. i. t. a. t. u. d. i. t. u. s. p. q. d. a. m. s. i. e. a. c. a. n. g.
 & h. u. m. i. d. i. t. a. t. i. s. m. u. l. t. i. t. u. d. i. n. e. m. q. u. e. t. a. f. l. u.
 a. q. c. o. q. u. a. t. u. r. & a. m. o. r. a. t. a. m. a. c. e. t. o. m.
 s. o. m. a. g. i. n. o. a. m. & o. l. o. o. m. f. a. c. i. o. a. u. t. &
 i. n. g. d. i. l. u. o. f. i. t. d. i. g. o. i. f. a. c. i. t. p. u. r. i. t. a. n. u. r.
 & u. e. n. t. e. m. h. u. m. e. f. a. c. i. t. e. p. a. n. s. o. p. i. l. o. s.
 a. p. e. r. m. a. s. f. i. f. i. t. d. e. g. r. o. s. s. i. s. i. n. d. o. l. i. s. q.
 h. u. m. o. r. i. b. q. u. e. c. o. c. t. a. i. n. a. q. & s. i. n. e. a. q. u. a.
 c. o. m. e. s. t. a. t. f. i. t. s. t. r. i. p. t. a. i. n. i. p. a. r. e. s. a. p. o. x.
 m. a. t. a. b. l. i. e. s. l. o. r. u. s. e. s. t. a. n. p. n. o. e. l. c. o. n.
 s. t. r. i. p. t. u. m. d. e. p. u. l. l. i. b. u. s.
Aulus f. g. est & h. e. m. p. g. e. b. i. s.

Detailansicht des „Gravenhorster Fragments“ aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts, das bei der Bearbeitung der Bibliothek des ehemaligen Zisterzienserklosters entdeckt wurde

men Liber sextus versehene Fortsetzung der Dekretalen Gregors IX., die Papst Bonifaz VIII. in Auftrag gegeben hatte. Darüber hinaus eingebunden sind die Institutiones iuris canonici, ein auf Befehl des Papstes Paul IV. von Giovanne Paolo Lancelotti (1675 - 1758), dem Rechtslehrer zu Perugia und späteren Papst Benedikt XIV., nach dem Vorbild von Kaiser Justinians Lehrbuch konzipiertes Kompendi-

um, das die geltenden Rechtsvorschriften behandelte.

Bei dem theologischen Bestand der Gravenhorster Bibliothek handelt es sich um Standardliteratur, deren breites Spektrum - neben katholischen finden sich Werke gallikanischer und jansenistischer Autoren - den überkonfessionellen Charakter der von den Zisterzienserinnen geleiteten Schule unterstreicht.

Anmerkungen

- 1) Vgl. Wolf, M., Gravenhorst, in: Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung, Teil 1, hg. v. K. Hengst (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIV), Münster 1992, 370 - 375 mit weiterführender Literatur.
- 2) Die Klosterbibliothek Gravenhorst. Katalog der Bibliothek des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters Gravenhorst von Reinhard Feldmann und Elke Pophanken (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Münster 10), Münster 1993, 27 - 135.
- 3) Vgl. Stötzel, A., „Kirche als neue Gesellschaft“. Die humanisierende Wirkung des Christentums nach den Schriften und Homilien des Johannes Chrysostomus, Münster 1984.
- 4) Zu Person und Werk vgl. o.V., Gregor I., in: BBKL 3 (1990) 296 - 304.
- 5) Vgl. Ighina, A., Il cardinale Giovanni Bona Vita ed opere, Mondovi 1874.
- 6) Zu Person und Werk vgl. Raffelt, A., LaMaistre, Isaac, in: LThK³ 6 (1997) 702.
- 7) Zur Person vgl. Nober, P., Tirinus, Jacobus, in: LThK² 10 (1965) 205.
- 8) Vgl. O'Brien, Ch.H., Jansen/Jansenismus, in: TRE 16 (1987) 502 - 509.
- 9) Zur Person vgl. Scholz, F., Stattler, Benedikt, in: LThK² 9 (1964) 1023f.
- 10) Vgl. Geschichte des Christentums. Religion - Politik - Kultur, Bd. 8: Die Zeit der Konfessionen (1530 - 1620/30), dt. Ausg. hg. v. H. Smolinsky, Freiburg, Basel, Wien 1992, 294f.
- 11) Vgl. Koch, L., Jesuiten-Lexikon. Die Gesellschaft Jesu einst und jetzt, 2 Bde., Löwen 1962, I, 168f.
- 12) Vgl. o.V., Eusebius von Cäsarea, in: BBKL 1 (1975) 1661 - 1564.